

Internationala



Marktsondierung im Spannungsfeld

Serbien hat eine westliche Wirtschaft etabliert, ohne sich von Russland abzuwenden. Eine steirische Delegation lotet aktuell die Marktchancen vor Ort aus.

Gut ausgebildete IT-Fachkräfte, ein florierender Eisen- und Stahlmarkt sowie Weizen, Obst und Gemüse als Exportschlager: Seit den Jugoslawienkriegen, die das Land nahezu zum Erliegen brachten, hat Serbien einen bemerkenswerten Weg zu einer modernen, westlich orientierten Wirtschaft hingelegt. Selbst die Pandemie meisterte der Westbalkanstaat solide: Mit einem Wirtschaftswachstum von 7,4 Prozent hat das Land bereits im abgelaufenen Jahr das Vorkrisenniveau übertroffen. Das liegt auch an den nach wie vor engen Banden mit Russland: Trotz des Angriffskriegs hat das Land, das offiziell der EU

beitreten will, enge wirtschaftliche Verflechtungen mit dem Kreml. Inmitten dieses Spannungsfeldes lotet aktuell eine 60-köpfige steirische Delegation des Internationalisierungszentrums Steiermark (ICS) rund um den designierten Landeshauptmann Christopher Drexler, Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl und WKO-Steiermark-Vizepräsident Herbert Ritter die Marktchancen vor Ort aus. „Die Steiermark hat in vielen Bereichen langjährige Beziehungen zu den Ländern des Westbalkans. Gerade in der Wirtschaft sehen wir aber noch großes Potenzial, Kooperationen weiter auszubauen. Die Reise nach Belgrad und Novi Sad wollen wir dazu nutzen, bestehende Kontakte zu intensivieren und neue zu knüpfen“, erklärt Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl. Konkret wollen etwa Vertreter der steirischen Betriebe Wenzel Logistics, des Cargo Center Graz, Codesdelive-

ry, Solid oder InfraConceptA von der Maßnahme profitieren.

Grüne Technologien im steirischen Fokus

Laut ICS-Geschäftsführer Robert Brugger verfüge Serbien „über die dynamischste Wirtschaft am Westbalkan und zieht zurzeit sehr viele ausländische Investitionen an.“ Tatsächlich gilt Serbien als Wirtschaftsmotor des Balkans: Insbesondere von der EU geförderte Großprojekte wie der Bau des Wasserkraftwerks Djerdap (Investitionssumme: 1,5 Milliarden Euro), die Modernisierung der Eisenbahnstrecke von Belgrad zur Grenze Nordmazedoniens (1,2 Milliarden Euro) oder der Bau des Windparks Maestrale (bis zu 900 Millionen Euro) sorgen für nachhaltige Impulse im Land.

Am serbischen Trend hin zu erneuerbaren Energien will auch die

steirische Wirtschaft partizipieren: „Im Bereich ‚Green Technologies‘ zählen unsere Unternehmen weltweit zu den innovativsten. Wir sind überzeugt, dass wir insbesondere in diesem Stärkefeld hier großes Interesse erzeugen können“, erklärt WKO-Vizepräsident Ritter. Als Hintergrund: Serbien ist zurzeit noch zu fast 100 Prozent von russischem Erdgas abhängig, die meisten serbischen Energieanbieter sind in russischem Eigentum. Allerdings: Erst vor kurzem wurde bekannt, dass der Balkanstaat, nachdem der aktuelle Gasvertrag ausgelaufen ist, weiterhin einen gewaltigen Rabatt aus Russland erhält. Ist Serbien also am Scheideweg zwischen EU und Russland? „Serbien versucht, sich möglichst viele Optionen offen zu lassen. Nicht nur was Russland betrifft, sondern auch was China angeht. Dennoch muss man festhalten, dass die Geschäftsbeziehungen zur EU um ein Vielfaches höher sind“,



Premierenreise als designierter steirischer Landeshauptmann: Christopher Drexler bei Unterzeichnung.



In Serbien: ICS-GF Robert Brugger, LR Barbara Eibinger-Miedl, Handelskammer-Präsident Boris Vucurevic, WKO-Vizepräsident Herbert Ritter und Wirtschaftsdelegierte Erika Teoman-Brenner (v. l.)

3,6

Prozent beträgt das reale Wirtschaftswachstum von Serbien laut Prognosen des Wiener Instituts für internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) für 2022. Zum Jahresende 2021 war man noch von rund fünf Prozent ausgegangen.



In fremde Kulturen der Zukunftsmärkte eintauchen

Vom Messe Congress Graz (MCG) aus in die weite Welt: Beim „Interkulturellen Speeddating“ am 22. Juni (ab 10.45 Uhr) des Internationalisierungszentrums Steiermark (ICS) tauchen die Teilnehmer in die Gepflogenheiten von fremden Kulturen ein. „Unsere Experten werden über die Dos and Dont's im Geschäftsleben berichten und erklären, was wie am globalen Markt ankommt“, erklärt ICS-Geschäftsführer Robert Brugger. Konkret nimmt das ICS dabei die vier Zukunftsmärkte USA, die Golfstaaten, Japan und Südkorea sowie Westafrika ins Visier. In fünfzehnminütigen Sessions

teilen vier Experten ihre Erfahrungen: Das Businessverhalten der Nordamerikaner nimmt dabei Astrid Leopold, Trainerin für interkulturelle Kommunikation, unter die Lupe. Nach Japan und Südkorea nimmt Karin Schreiner, ebenfalls interkulturelle Trainerin und Coach, die Gäste mit. Auf Westafrika ist Beraterin Andrea Steffal, die als Managerin unter anderem im Libanon tätig war, spezialisiert. Gudrun Sageder – bekannt als Sonderkorrespondentin des ORF während des Arabischen Frühlings – wird über die Business-Kultur in den Golfstaaten berichten.

sagt Brugger. Der Balkanstaat stehe darüber hinaus schon lange „in Europas Vorzimmer“ und warte darauf „endlich hinein gelassen zu werden“, erklärt der ICS-Geschäftsführer. Mit der autonomen Provinz Wojwodina,

im nördlichen Landesteil, geht die Steiermark jedenfalls künftig stärkere Beziehungen ein: Ein Partnerschaftsvertrag soll für einen regeren Austausch zwischen den beiden Regionen sorgen.

Unternehmen NEU denken

Bezahlte Anzeige

Bäder fürs Leben – und ein Leben für Bäder

Als kreativer Geist, Handwerkerin aus Leidenschaft und mehrfach preisgekrönte Sanitärplanerin war Barbara Maxonus bisher schon beim Umbau von rund 1.000 Bädern beteiligt.

Vor fünf Jahren eröffnete sie am Hauptplatz in Liezen ihr eigenes Badstudio – die Bäder fürs Leben GmbH. Und wurde prompt auch gleich zur Unternehmerin des Jahres gewählt! Das Powerteam, dem auch Sohn Sebastian als Installateur angehört, steht wie kein anderes für generationenübergreifende Komplettbäder in höchster Ausführungsqualität. Der Fokus liegt immer auf den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden und Kundinnen.

„Meine kreativen Ideen kommen aus vielen Quellen, aber das persönliche Gespräch und Kennenlernen der Lebensumstände ist für mich ganz zentral“, erklärt Barbara Maxonus. Ebenso wie eine von Vertrauen und Menschlichkeit ge-



© Mairpit Kundgraber

Menschlichkeit, Innovationskraft und Professionalität sind das Fundament für die vertrauensvolle Geschäftsverbindung zwischen Barbara Maxonus, Inhaberin von „Bäder fürs Leben“ und Kundenbetreuer Johann Kettner, Steiermärkische Sparkasse.

prägte Bankbetreuung „in guten, wie in schlechten Zeiten“, wie sie sagt. Kundenbetreuer Johann Kett-

ner von der Steiermärkischen Sparkasse schätzt die Innovationskraft (z.B. „virtual reality 3D-Planung“)

ebenso wie die Professionalität im Umgang mit den Herausforderungen unserer Zeit: Von der Optimierung der Lieferkette über die Umsetzung nachhaltiger Projekte mit regionalen Handwerksfirmen sind die „Bäder fürs Leben“ am Puls der Zeit. Und nicht zu vergessen die ultimative Wellness-Oase für jedes Zuhause. ■

KONTAKT

Johann Kettner
Steiermärkische Sparkasse
Tel. 05 0100 – 34607
johann.kettner@steiermaerkische.at
www.steiermaerkische.at

Steiermärkische
SPARKASSE